

MUMIAS GRUSSBOTSCHAFT AN DIE ROSA-LUXEMBURG-KONFERENZ IN BERLIN

Lang lebe John Africa! Bewegung - on a move!

Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen, Brüder und Schwestern!

Es ist mir eine Ehre, heute unter euch zu sein - wenn auch nur durch meine Stimme und im Geiste - hier auf der Konferenz über Rosa Luxemburg - die geistreiche, alles hinterfragende, couragierte rote Rosa!

Es ist jetzt 88 Jahre her, daß Rosas helles Licht von den brutalen Freikorps-Schergen ausgelöscht wurde. Und dennoch erstrahlt sie bis heute wie ein Stern am Himmel.

Wenn uns in dieser Zeit des sich globalisierenden Kapitals und des Wütens des Imperialismus die Linke schwach erscheint, dann führen wir das auf das Fehlen einer entsprechenden Perspektive zurück. Aber es gibt ein leuchtendes Beispiel für eine sozialistische und antiimperialistische Bewegung. Allerdings nicht in Europa, nicht in den USA, nicht in Afrika oder Asien. Sie strahlt vielmehr von America del Sur, von Lateinamerika, zu uns herüber. In seinem neuen Buch »Pirates of the Caribbean -Axis of Hope« (Piraten der Karibik -Achse der Hoffnung) berichtet der Autor Tariq Ali von einem erstaunlichen Ereignis im Nahen Osten. Venezuelas Präsident Hugo Chávez hat dem populären arabischen Nachrichtensender Al Dscha-sira ein ausführliches Interview gegeben. Ali schrieb darüber: »Chávez wurde eine Stunde lang von Feisal El Kazim für Al Dschasiras Fernsehprogramm >The Opposite Direction< (Die entgegengesetzte Richtung) interviewt. 26 Millionen Menschen schauten zu, als Chávez in der ihm eigenen klaren Haltung und auf den Punkt kommenden treffenden Antworten sein Verhältnis zur imperialen Politik erläuterte. Als Reaktion darauf erreichten den Sender mehrere tausend E-Mails, und nach den Worten eines leitenden Redakteurs von Al Dschasira wurde in den meisten nur eine Frage gestellt: Wann wird die arabische Welt endlich einen Anführer wie Chávez hervorbringen?«

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, daß vor wenigen Monaten, als in Beirut Tausende Libanesen gegen die israelische Invasion protestierten, im Demonstrationzug neben Bildern des Hisbollah-Führers Nasrallah auch Plakate getragen wurden, die Hugo Chávez zeigten. Chávez ist in seinem eigenen Land sehr beliebt, aber er ist auch im Nahen Osten äußerst populär. Das liegt daran, daß Chávez trotz der beträchtlichen Widerstände, die seiner Politik im eigenen Land und von den USA entgegengebracht werden, die Bodenschätze Venezuelas dazu nutzt, die Bedürfnisse der armen Bevölkerungsteile zu befriedigen und überall in den Armenvierteln neue Wohnungen zu bauen und Schulen und Kliniken einzurichten. Es wird also auf venezolanische Art ein sozialistisches Programm in die Praxis umgesetzt, und es werden staatliche Ressourcen zur Befriedigung sozialer Bedürfnisse genutzt. Insgesamt bringt Präsident Chávez sein Land auf einen klaren antiimperialistischen Kurs.

Wie uns die rote Rosa durch ihr außergewöhnliches Leben und revolutionäres Streben gezeigt hat, ist der »Sozialismus«, wie er in den Parlamenten bürgerlicher Staaten beschlossen wird, hölzern und oftmals sogar konterrevolutionär, weil diese Parlamente durch enge, restriktive nationalistische Fesseln bestimmt werden, von ihrem Charakter her also konservativ sind. An diesem Fels des Nationalismus zerschellten viele Hoffnungen Rosa Luxemburgs, als die Welt in den imperialistischen Ersten Weltkrieg gestürzt wurde.

Heute sind viele der aktuellen Ereignisse vielversprechend, wenn wir sehen, wie die in Lateinamerika erblühenden sozialistischen Bewegungen nationalstaatliche Grenzen überwinden und es zu Kooperationen zwischen diesen Staaten kommt statt zu Konflikten und Zänkelei. Rosa Luxemburg hatte eine Vorliebe für kreatives Denken und eine starke Abneigung gegenüber jedem Dogmatismus. Deswegen können wir von ihr auch heute noch viel lernen über den Weg zum

Sozialismus. Und genauso können wir auch von Lateinamerika aktuell sehr viel lernen, weil es aktiv gegen das Imperium kämpft. Nicht zu vergessen Irak, wo sich die Kräfte des Imperiums mit ihrer größten Bedrohung seit Vietnam konfrontiert sehen. Die USA haben diesen Krieg selbst gewollt und kaum jemals zuvor waren so viele Menschen auf der Welt so entschieden in Opposition gegen einen Krieg. Darin liegen große Chancen für sozialistische und radikale Bewegungen und Volksbewegungen. Es ist an der Zeit, sie zu organisieren und größere, machtvollere Bewegungen für gesellschaftliche Veränderungen aufzubauen. Wenn diese

Bewegungen wachsen, sollten wir uns an den inspirierenden Geist und die klaren Einsichten Rosa Luxemburgs erinnern, von der das berühmte Zitat stammt: »Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden«.

Ehren wir die Rote Rosa durch den Aufbau einer revolutionären Bewegung!

Bewegung - on a move!

Lang lebe John Africa!

Danke sehr.

Aus der Todeszelle - hier spricht Mumia Abu-Jamal

Übersetzung: Jürgen Heiser

Mumia Abu-Jamal (geb. 1954) ist Journalist und politischer Aktivist. Er wurde 1982 in einem rassistischen Justizverfahren in Philadelphia (Pennsylvania) zum Tode verurteilt.